

brauntwein), denn bessere Obstgattungen kommen nur hie und da im Waaggelände vor. Essigfabriken gibt es zwei, die Bierbrauerei ist noch jung, am besten gedeiht die Holzindustrie. Schade, daß die *tortrix murina* die herrlichen Wälder zu verwüsten beginnt. Der ungewöhnlich lebhafte Post- und Geldverkehr zeugt von regem kaufmännischen Geist. In den drei Geldinstituten von Turóc-Szent-Márton ist das Wechselgeschäft sehr lebendig und auch die Einlagen wachsen.

Die Bevölkerung von etwa 50.000 Seelen ist zumeist slovakisch, doch spricht ein beträchtlicher Theil auch ungarisch, ja bekennt sich als magyarisch. Es ist dies einer der schöneren Zweige des ungarländischen Slovakenhums, dem es selbst in den unteren Schichten nicht an einem gewissen Grade von Bildung fehlt. Die Männer sind meist hochgewachsen, gut ausgebildet und ausdauernde Arbeiter, die Frauen unterseht, hausbackig und gleichfalls sehr arbeitskräftig. Das Volk ist im Allgemeinen gutmüthig, arbeitslustig, regsam und mäßig. Die Mehrzahl gehört zur evangelischen Kirche U. C. Die Dorfbewohner gehen, wenn ihr bißchen Acker sie nicht ernähren kann, ins Gebirge, um Holz zu fällen, es aufzuklastern oder es zu Ache und Wasser zu verfrachten. In den Bergen sammeln sie Wurzeln und Kräuter, besonders Heilkräuter, pressen Öl aus Beeren oder lauern dem Feder- und Pelzwild des Gebirges auf, das ihnen zum Verkaufsartikel wird. Viele fischen im Turócfluß und seinen Nebengewässern. Ein bedeutender Theil der Bevölkerung widmet sich dem Hausirhandel und durchzieht die benachbarten Comitate, sowie nähere und fernere Länder, den zusammengesparten Verdienst aber bringen sie treulich heim, denn sie möchten sich um keinen Preis völlig von der geliebten Heimat und Familie trennen.

Das Árvaer Comitat.

In der nordöstlichen Ecke Ungarns, gleichsam eingefeilt in das benachbarte Galizien, liegt das Árvaer Comitat, mit einem Gebiet von 2.077.42 Quadratkilometer. Im Süden durch die Tatra, im Norden und Westen durch die Beskidenkette und deren Ausläufer begrenzt, also im Norden und Osten durch natürliche Grenzen von Galizien, und ebenso im Süden von dem Liptauer, im Westen von dem Turóczer und Trentschiner Comitat getrennt, bildet es ein geographisch völlig abgesondertes Ganzes.

Außer den erwähnten Bergketten ist noch eine, die Magura, zu erwähnen, die das Comitat von Südwest zu Nordost durchschneidet. Von der Kriván-Tatra ausgehend, bringt sie bis in die Mitte des Comitats, bis Szlancza und Ustye ein, von wo sie ostwärts in ein sachte ansteigendes, torfiges, mooriges Plateau von großer Ausdehnung ausläuft. Die Wasserscheidelinie dieses Plateaus bezeichnet auch die Comitats- und zugleich Landesgrenze.